

Die Ursache der spinalen Kinderlähmung.

(Nachdr. verb.) H. Detmold, 24. Nov. 1909. Die Ursache der spinalen Kinderlähmung, jener geheimnisvollen Krankheit, der die Wissenschaft bisher machtlos gegenüberstand, glaubt der hiesige Sanitätsrat Dr. Biflinger entdeckt zu haben. Er macht für die Krankheit verdorbene Impfimpfungen verantwortlich, indem er erklärt:

Wenn nach den Verichten die bakteriologisch-histologische Spezialforschung bis jetzt keine Klärung über die schauerliche Krankheit zu geben vermag, so erscheint mir andererseits nach biologisch-biologischen Standpunkte aus der Sache ziemlich klar zu liegen, wenn anders man die Ursachen so, wie sie sich dem gewöhnlichen Laien aufdrängen, ohne Voreingenommenheit in Betracht zieht. Man unterscheidet wissenschaftlich eine „zentrale Kinderlähmung“, welche eine Folge von Entzündungsvorgängen in der Gehirnhaut darstellt, und eine „spinale Kinderlähmung“, welche auf solchen im Rückenmark beruht. In Rheinland-Westfalen handelt es sich um die letztgenannte. Eine solche Kinderlähmung, die vom Rückenmark ausgeht, kommt auch sonst hier und da vor, wobei gewöhnlich ein angedeutetes gelbes Kind plötzlich nahtlos unempfindlich wird. Am anderen Morgen beobachtet man, daß einzelne Muskelgruppen, z. B. des Halses, nicht mehr funktionieren. Eine solche Erkrankung wird meistlich mit dem Namen „Epileptische Kinderlähmung“ bezeichnet. In Westfalen besteht die Krankheit auf dem plötzlichen Platzen eines kleinen Blutgefäßes im Rückenmark, wodurch ein Teil der Rückenmarkshäute geritzt und so eine Zündung der betreffenden Muskeln herbeigeführt wird. Es entsteht ein solches Ereignis namentlich bei solchen Kindern, die nicht gut fressen, deren Vater bzw. deren Eltern ein lüppiges Leben führen und welche auch selbst durch den Genuß von Alkohol und ähnlichen Genußmitteln in der Widerstandskraft ihrer kleinen Blutgefäße geschwächt sind.

Bei der in Frage stehenden epidemischen Kinderlähmung in Rheinland-Westfalen müssen nun aber andere, besondere Ursachen der Krankheit zugrunde liegen. Die gewöhnliche Zahl der Erkrankungsfälle läßt sich ungenügend aus ohne Anfechtung erklären; ähnlich wie z. B. die Cholera meines Erachtens kaum angedeutet ist und trotzdem deshalb auf einmal so zahlreich auftritt kann, weil all den Choleraerkrankungen eine gemeinsame Ursache, nämlich Vergiftung durch verdorbenen Trinkwasser zugrunde liegt. Genaß hat man meines Erachtens auch in zahlreichen Fällen von spinaler Kinderlähmung hauptsächlich die gemeinsame Entstehungsursache in der vorausgesetzten Kuhpockenimpfung zu suchen. Es ist ja jetzt durch die bakteriologischen Untersuchungen von Dr. Kieffner, Dr. Landmann, Prof. Lepp u. a. einwandlos festgestellt, daß die Symptome der verschiedenen Staatsinfektionen nicht selten, die h. g. giftige Bakterien in großer Menge enthält. Schon durch diesen Umstand ist es genügend erklärt, daß infolge der Einimpfung solch giftiger Bakterien ins Blut des Empfängers nach kürzerer oder längerer Zeit, wenn anders man vorzeitigster beobachtet, die verheerendsten, unter Umständen tödlichen Folgenzustände nicht selten sich geltend machen. Ich habe bei Gelegenheit des Vorkommens von epidemischer Genickstarre bei Wegeten schon vor 2 Jahren darauf aufmerksam gemacht, daß beim Entstehen dieser ebenfalls ganz besonders unheimlichen Erkrankung meiner Meinung nach in erster Linie an die vorausgesetzene Kuhpockenimpfung als ursächliches Moment gedacht werden sollte. Nach dem, was ich bisher über einzelne Fälle der jüngsten spinalen Kinderlähmung habe in Erfahrung bringen können, scheint mir mit dem noch ein Zweifel, daß gerade bei diesen Erkrankungen die Kuhpockenimpfung eine vorwiegend wichtige Rolle spielt; sei es direkt, indem durch die Nymphenkrankende Keime dem Blute einverleibt werden, die nach kürzerer oder längerer Zeit im Rückenmark Entzündungserkrankungen hervorbringen, sei es indirekt, indem durch die offenen Spinnwebhäuten außer der Nymphenimpfung auch noch aus der Luft sonstige krankmachende Keime in den Organismus der Impflinge eindringen.

Sanitätsrat Dr. Biflinger hält es daher für dringend geboten, daß gerade nach dieser Richtung hin sorgfältige Untersuchungen angestellt werden.

Es ist die Frage: Soll sich der Student während seiner Universitätszeit schon praktisch oder nur theoretisch politisch betätigen? Ein Ueberblick über die Geschichte zeigt, daß die Griechen für nichts mehr sorgten, als für die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend. Heronotagen herangezogen zum Staatsbürger wurde auch der Deutsche zur Zeit der Befreiungskriege. Männer wie Stein, Jahn, Fichte leiteten ihre ganze Person für dieses Ziel ein. Nach dem 70er Krieg aber verflüchteten alle diese hohen Ansätze.

Aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen ist die staatsbürgerliche Erziehung eine bringende Notwendigkeit. Wo ein Teil der Regierung in die Hände des Volkes gegeben ist, wo sich jeder politisch betätigen muß, da muß auch für die Erziehung des Einzelnen zum Staatsbürger gesorgt werden. Wo jeder einzelne in Handels-, Handwerks- und Landwirtschaften und ähnlichen Institutionen sich politisch betätigen kann und muß, da dürfen auch die nötigen Vorkenntnisse nicht fehlen. Ebenso sprechen wirtschaftlich-politische Gründe dafür. Deutschland ist vom Agrarstaat zum Industriestaat übergegangen. Wir haben keine Nationalwirtschaft mehr, sondern eine Weltwirtschaft. Die kleinste Rede eines auswärtigen Ministers wird auch auf der Börse verurteilt, hat also Einfluß auf das Wirtschaftsleben des Einzelnen. Ist da für ihn eine staatsbürgerliche Erziehung nicht nötig? — Dann kann man als staatsbürgerliche Forderung aufstellen, daß ein Ausländer gefähig sein muß zwischen Egoismus und Altruismus. Nicht nur das eigene Wohl darf maßgebend sein, auch das der Gesamtheit hat mitzupredigen. Was ist das Ziel der staatsbürgerlichen Erziehung und wie führen wir sie durch? Wir fordern Erziehung zu politischem Wissen, politisch selbständigem Denken, politischem Willen, politischem Handeln und Erziehung zur staatsbürgerlichen Gesinnung.

Defür, in welchem Alter die theoretische und die praktische Betätigung beginnen soll, ist das Vereinsgesetz maßgebend, nach dem der junge Mann mit 18 Jahren an einer politischen Versammlung teilnehmen kann, und das Wahlgesetz, nach dem man vom 25. Jahre an wählen kann. Und so folgen haben für die staatsbürgerliche Erziehung die Zwangsschulen, Fortbildungsschulen, Mittelschulen, Universitäten, die Presse und die Wahlkultur.

An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, die sich vornehmlich mit dem Alter befaßte, in dem die staatsbürgerliche Erziehung zu beginnen hat. m. f.

Gaßspiel des „Großen Oberbayerischen Bauerntheaters“ im Apolltheater.

Als zweite Vorstellung im Augengraber-Theater geht heute (Donnerstag) die berühmteste Komödie Augengraber, „Die Kreuzschreiber“, in Szene. Morgen (Freitag) findet als dritte Vorstellung die Aufführung von „Der Weindieb“ statt, Volksstück in 7 Akten von Ludwig Augengraber, hat Voraussstellungen für den Augengraber-Theater auf sämtliche nummerierte Plätze im Theater-Parkett gültig von vorm. 10 1/2 Uhr und nachm. 4-6 Uhr. Nebenbei sei bemerkt, daß unter dem 25. Nov. 20. ein außerordentliches gilt der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen, erhältlich in den meisten durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Am 20. Nov. findet ununterbrochen die letzte Gaßspiel-Vorstellung des „Oberbayerischen Bauerntheaters“ statt.

Vertreterversammlung des Preußischen Lehrvereins.

Auf Verlangen des Vorstandes wird die II. ordentliche Vertreterversammlung des Preußischen Lehrvereins am Dienstag, den 28. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr zu Magdeburg im großen Saale des Büstenhofs, Prälatentstraße 22, Eingang Viktoriastraße, stattfinden. Auch Vereinsmitglieder, die nicht Vertreter sind, haben zu der Versammlung lassungsgemäß gegen Zahlung einer Teilnehmerkarte zu 1 Mk. Zutritt und können an den Beratungen teilnehmen, sind aber nicht stimmberechtigt. Anmeldungen sind unter Einbindung des Beitrags nach Befehlsgeld durch die Vorstände der Zweigvereine an Lehrer A. Müller, Magdeburg, Leipzigerstr. 28, zu richten. Einer Anmeldung der Vorstandsmitglieder und Vertreter bedarf es nicht.

Für die Verhandlungen ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Geschäftsordnung für die II. Vertreterversammlung, 2. Geschäftsbericht, 3. Rollenbericht, 4. Bericht der Rechnungsprüfer, 5. Festlegung des Beitrags für die laufende und die nächste Geschäftsperiode, 6. Wahl von Rechnungsprüfern für 1909 und 1910, 7. Statistik, 8. Anträge, 9. Wahl des Vorstehenden und des Vereinsorgans.

Am Metropo-Hotel finden von jetzt ab die modernen Musikabende nicht mehr freitags, sondern jeden Sonntag statt. Der tüchtige Dirigent, Herr Dietrich, der hier bemüht ist, seinen Gästen durch gute Rhythmus und wohlgelegte Getränke es in seinen renommierten Lokalen bequem zu machen, hat nun neben dem Wein-Restaurant noch ein sehr elegantes Klub-Zimmer eingerichtet, das dem modernen Geschmack in jeder Weise entspricht. Die modernen Musikabende finden jeden Sonntag-Abend im Wein-Restaurant und Klubzimmer der ersten Etage statt. Außer den bestbekannten Sopern liegt auch eine reichhaltige Einzelfarte auf, die alle kunstlichen Genüsse, der Saison entsprechend, aufweist. Die wohlgelegten erfrischenden Weine entkommen der renommierten Weinhandlung des Hoflieferanten Fr. Traeger. (Wäß. I. Jnferat.)

Deutscher Eisenbahn-Zugführer-Verein. Am Sonntag, den 28. Nov., vormittags 10 Uhr hält die hiesige Ortsgruppe eine Versammlung im Vereinslokal „Hotel Stadt Dresden“ (Martinststraße 10) ab, wozu alle dienstfreien Zugführer zur Teilnahme eingeladen sind. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen.

Was wir in einer Vegenung mit Jesus erleben! lautet das Thema über welches am nächsten Sonntag Herr Pastor Schöner im großen Saale des Stadtmissionshauses, Weidenplan 4, sprechen wird. Schlafend wurde bei einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Sitzung auf einem Pflümme am Sandanger ein auswärtiger Arbeiter angetroffen. Der Mann war durch Alkoholgenuß mißbehandelt und hatte sich niebergelegt. Er wäre wohl infolge des Frohes nicht wieder aufgewacht, wenn ihn die Polizei nicht gefunden und gewetzt hätte.

Waffenbrand. In der vergangenen Nacht entfiand in dem Nikolaistraße 11 belegenden Schantlokal ein Waffenbrand, den die Feuerwehr nach kurzer Zeit beilegte.

Beim Ueberfahren des Geleises. Heute in der Frühe stieß eine alte Frau vor dem Ueberfahren des Geleises aus. Sie wurde von dem Wagen der Elektrischen erfasst, zur Seite geschleudert und mußte, da sie bewußtlos liegen blieb, fortgetragen werden.

Tüftlicher Verlust. Der Bahnarbeiter Karl Hübisch aus Schöneberg, 34 Jahre alt, der, wie dieser Tage berichtet, auf unserem Hauptbahnhof durch Ueberfahren zu Schaden kam, ist in der Klinik seinen schweren inneren Verletzungen erlegen. Er hinterließ Frau und mehrere Kinder.

Strommangel. Auf dem Riebeckberg fand gestern infolge Strommangels eine Betriebsstörung der Stadt- und Straßenbahn statt.

Kurzschluss. Infolge Durchschmelzens einer in der elektrischen Erleuchtung befindlichen Sicherung entfiand gestern auf dem Marktplate kurzlich, demzufolge die Gaslampen verlöschten. Eine halbe Stunde später wiederholte sich der Kurzschluss, der diesmal von einem donnerähnlichen Knalle begleitet war.

Standesamt-Nachrichten.

Standesamt Halle-Neub., 24. November. Aufgeboden: Der Bahnhofs-Diödar Wolfram Krüner, Großenhain, u. Marija Barthel, GutsMuths. 14. Geshäftlich: Der Feuerwehmann Karl Weile, Blumenhallastraße 5, u. Hedwig Schmidt, Friedrichstr. 3. Geboren: Dem Schriftleiter Kurt Bastian I. Charlotte, Albrechtstr. 18. Gestorben: Der Schüler Kurt Ohmann, 18 J., Seydlitzstr. 81. Der Invalide August Heile, 70 J., Wörthstr. 3. Die Schülerin Margarete Prinz, 11 J., Tochter des Mittelalterslehrers Karl Prinz, Rainstr. 7.

Standesamt Halle-Süd, 24. November. Aufgeboden: Der Maurer Willy Freigang, Schmiedstr. 80, u. Friederike Wehner, Spitze 20. Der Schlosser Max Schejbal, Streiberstr. 28, u. Anna Schröter, Kellnerstr. 9. Der Schlosser Ernst Kaiser, Kronenortstr. 9, u. Berta Berman, Pulverweiden 3. Der Fortkonditorer Max Eilenberg, Gr. Golenstraße 29, u. Ida Kieppel, Frolandstr. 4. Der Buchhalter Kurt Schulze, Kairo, u. Emma Krieger, Kleberplatz 1. Der Kellner Richard Jacoby, Breitenfelderstr. 17, u. Anna Wagner, Freimühlstr. 19. Der Tischlermeister Karl Pöschel u. Adelheid Edert, Kronenortstr. 3. Geshäftlich: Der Arbeiter Max Brendel u. Marija Baummann, Kuttelhof 4. Geboren: Dem Antreiber Wilhelm Schmidt 8. Fritz, Merseburgerstr. 68. Dem Bahnhofsarbeiter Emil Frede 8. Karl, Liebenauerstr. 2. Dem Brauer Lorenz Sedinger 8. Werner, Teichstr. 11.

Gestorben: Des Schlossers Emil Meise I. Elisabeth, 1 J., Schweißergasse 10. Des Arbeiters Friedrich Kranje 8. Ernst, 4 Mon., Al. Brauhaustr. 21. Des Maurers Karl Belger I. Marija, 7 J., Leipzigerstr. 70/71. Marija Schade, 24 J., Bülbergweg 61. Der Kgl. Zugführer Johannes Bach, 62 J., Döhligerstr. 76. Der Privatmann Ferdinand Puppelid, 68 J., Rob. Franzstr. 1 b. Des Bildhauers Gustav Pöpel Ehefrau Anna geb. Greiß, 87 J., Merseburgerstr. 106a. Der Invalide Wilhelm Klaus, 76 J., Steinweg 11. Der Handelsmann Alexander Schoof, 54 J., Landwehrstr. 4. Des Arbeiters August Morche Ehefrau Theresie geb. Schröder, 62 J., Ludwigstr. 48. Mathilde Schulze aus Schöneberg, 59 J., Brinzenstr. 11.

Auswärtiges Aufgeboden: Der Bäcker Franz Rosenhain, Halle a. S., u. Anna Rosow, Burg, Wiegstr.

Wetter-Voraussichten. 26. November: Bewölkt mit Sonnenschein, Nachfröhe, kälter. 27. November: Bewölkt, bedeckt mit Niederlagen, kühler. 28. November: Bewölkt, bedeckt, kühler. 29. November: Bewölkt, bedeckt, nachm. Niederschläge. 30. November: Nebel, mehr trübe, nachm. Niederschläge. 1. Dezember: Nebel, meist bedeckt, normal.

Meteorologische Station.

	24. November 8 Uhr abends	25. November 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	764.3	766.3
Thermometer Celsius	1.1	2.9
Rel. Feuchtigkeit	85.7	85.7
Wind	SW 4	SW 0

Maximum der Temperatur am 24. Nov.: 2.7 °C.
Minimum in der Nacht vom 24. Nov. zum 25. Nov.: -2.9 °C.
Niederschläge am 25. Nov. 3 Uhr morgens: 0.9 mm.

Rechtsverhandlungen.

Die Kieler Werftaffäre vor dem Schwurgericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Kiel, 24. Nov. 1909.

Der Beginn der heutigen Verhandlung verzögert sich um mehr als eine Stunde, da Staatsanwalt und Verteidiger lange Beratungen pflegen. Nach Eröffnung der Sitzung erklärt der Erste Staatsanwalt, er halte es für bedenklich in der bisherigen Weise weiter zu verhandeln. Vert. J. R. W. B. a. f. Falls die Prozeßleitung im Sinne der Staatsanwaltschaft geändert werden sollte, behält sich die Verteidigung vor, den Antrag zu stellen, die ganze Sache auszuflehen. Den von der Staatsanwaltschaft erhobenen Vorwurf, daß Angeklagte und Verteidigung die Staatsanwaltschaft unvorberichtet gefangen habe, welche ich als gerades Ungeheuerlich

zurück. Das Material der Verteidigung ist der Staatsanwaltschaft bereits Anfang dieses Jahres, jedenfalls vor Eröffnung der Hauptverhandlung zugegangen. Staatsanwalt Reieis protestiert gegen den von der Verteidigung erhobenen Vorwurf mangelhafter Anklage. Vert.: Wir müßten an drei Tage Pause machen, bis

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 25. November.

Vortrag von Karl Hesse in der Freisudentenschaft. Ueber dieselben in den letzten Jahren so viel erörterte Thema sprach gestern Herr Karl Hesse, Privatdozent und Generalsekretär der Comenius-Gesellschaft, in der Abteilung für Bürgerfreunde der Freien Studentenschaft.

Tafel in Deutschland der Sinn für die Politik und das Verständnis für diese Fragen sehr gering ist, weiß man. Wir Deutsche sind ein unpolitisches Volk! hört man. Man bekommt das ruhig, ohne sich zu kümmern. Im Gegenteil, man ist ein wenig stolz darauf. Die politische Unruhe tritt in der Tat überall zurück. Fast jedes Licht der Deutsche den politischen Takt vermissen. Das hat man anlässlich der rüchlichen, das Maß überschreitenden Begeisterung beim Bürgerkrieg gesehen. Und ich kann bei der voraussetzenden Lobdame und der sich brüdernden Begeisterung anlässlich der Heppelins-Zustiftung nicht auch gezeigt, daß man politisch nicht recht sehr vermissen läßt, daß man politisch nicht recht sehr vermissen läßt? Daß im Jahre 1907 von den 12 1/2 Mill. Wählerberechtigten 85.4 Proz. zur Wahlurne geschritten sind, beweist nichts für einen politischen Interesselosigkeit. Zum Teil waren es Einflüsse von außen her, zum Teil war es das Interesse für das eigene Wohl, das die Leute zum Wählen veranlaßte. Aber die Kenntnisse über politische Fragen, staatsrechtliche und verfassungsrechtliche Dinge auch bei den Erwerbenden sind minimal wie in keinem anderen Lande. Die Gebildeten haben ihre Lebensanschauungen, ihre religiösen, ästhetischen, Kunstansehungen; aber die politische Meinung fehlt ihnen. Viele große Männer des In- und Auslandes haben das konstatiert, Marx, Jules Ferry und andere. Viel besser steht es um die politische Vorbildung der Arbeiterklassen.

Von grosser Wichtigkeit für Winzler und Rekonvaleszenten ist der kostgünstige tägliche Genuß des hiesigen Saalbach a. B. — Ein Ideal für Gebirge empfiehl in Gebirgen, Pfälzen und Ebnen — E. Lehmer, Landbergstr. 7. — Fernruf 283

Dr. Jelech wieder hier H. Sachse. Bolt (Hamburg) wiederholt nach seine früheren Aussagen, daß Frankenthal es verstanden habe, gut zu münden. Richter Herrmann gibt Auskunft über die Buchung eines Kessels von 9500 Mk. Auslagen für Jakobsohn vom Jahre 1907. Die Anlage nimmt an, daß die 9500 Mk. Bestimmungsgeld darstellen. Der Angeklagte Frankenthal erklärt, es sei das der Betrag für eine fällige Versicherungspolice. Es entspricht sich Johann eine Auseinandersetzung über den Verbleib des Metallbuchs, das Frankenthal als sein wichtigstes Beweismaterial bezogen. Der Vorliegende schließt schließlich mit den Worten: Wir sind heute keinen Schritt weiter gekommen! Die Staatsanwaltschaft beantragt hierauf eine nochmalige Vernehmung auf der Verfertigung, um festzustellen, ob es möglich ist, derartige Mengen, wie sie während der Verhandlung zur Sprache gekommen sind, zuzulassen und auch dort sich die Arbeiter bezeichnen zu lassen, die bei solchen Zubereitungen tätig gewesen sind. Das Gericht beschließt hierauf die Vernehmung am Freitag, den 26. d. Mts. anzunehmen.

Die Verhandlungen werden hierauf am morgen vormittag 11 Uhr verlag.

Schwurgericht.

el. Halle, 24. November.

In der heutigen (dritten) Schwurgerichtssitzung führte den Vorsitz Landrichter Hoffmann. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Triebel. Verteidiger waren Justizrat Lindorf und Rechtsanwalt Gajz.

Als Geschworene fungierten: Strafrechtsdirektor Franz Hanisch in Delitzsch, Rentier Adolf Seitz in Jöhrich, Kreisgerichtsrat Albert Bruns in Neuruppin, Rentier Moritz Kall in Ansbach, Kreisfleischer und Gemeindevorsteher Ernst Buch in Köthen, Rentier Paul Schulze hier, Rittergutsbesitzer Karl Reichardt in Canena, Gutsherr Franz Barth in Seifitz, Privatmann Rich. Elmer in Landsberg, Gutsherr Emil Siefert in Trebitz, Rechtsanwaltsrat Robert Koch hier, Obersteiger August Winter in Oberkröbber.

Zur Verhandlung kamen zwei Straftaten. Zuerst wurde die 35jährige verwitwete Arbeiterin Anna Siblig aus Cursdorf bei Schandrig wegen Kindesötung abgeurteilt.

wegen Kindesötung

Die Weisensaufnahme entwarf ein sehr trübes Bild von der Lebensweise der Angeklagten. Die Angeklagte trägt allerdings an ihrer Fälligkeit insofern einen großen Teil der Schuld, als sie es unterlassen hat, die nötigen und sehr wohl möglichen Schritte zur Erlangung von Hilfe zu tun. Mit ihren mangelhaften geistigen Fähigkeiten gehört sie zu den Unglücklichen, die sich nicht zu helfen wissen. Nach ärztlichem Gutachten leidet sie an einem Schizophreniazustand erheblicher Art. Auch auf gemäßigtem Gebiete frant sie an außerordentlicher Gleichgültigkeit, die an einem pflanzlichen Zustand grenzt. Immerhin ist trotz dieser bedenklichen Mängel ihre geistige Zurechnungsfähigkeit nicht als aufgehoben anzusehen.

Vor sechs Jahren wurde die Bedauernswerte Witwe. Sie nahm dann in verfallenen Ortspflichten landwirtschaftliche Dienste an. Schon um ihr erstes Kind, aus der Zeit vor ihrer Ehe, kümmerte sie sich auffällig wenig. Obwohl sie lange Zeit nur fünf Minuten von dem Orte, wo sie es in Pflege gegeben hatte, entfernt wohnte, besuchte sie es doch, nach ihrem eigenen Geständnis, innerhalb zweier Jahre nur zweimal. Als Bedienstete eines Landwirts in Hanna knüpfte sie im Jahre 1907 mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis an, das nicht ohne Folgen blieb. Sie machte aber dem Liebhaber keine Mitteilung von ihrem Zustand und unternahm auch nach ihrer Wiederkehr keinerlei Versuch, ihm für den Untergang des Kindes in Anspruch zu nehmen. Im Juli d. J. wurde sie in der hiesigen Frauenklinik von einem Mädchen entbunden.

Eine ältere Frau erbot sich noch in der Klinik selbst, das Kind für ein Monatsgeld von 18 Mark in Pflege zu nehmen. Die ersten 18 Mark erhielt sie von der Siblig sofort ausgehändigt. Sie verlangte aber auch noch Geld für Bekleidung der nötigen Kinderkleider. Dies vermachte die Siblig nicht mehr auszubringen und blieb auch das Pflegegeld für August schuldig. Mahnrufe der Pflegerin, die ebenfalls eine arme Frau ist, ließ sie unbeantwortet. Sie hatte sich überhaupt um die Verhältnisse der Pflegesrau gar nicht näher gekümmert, sondern sich einfach in der Klinik das Kind übergeben und sich noch nicht einmal ihre Wohnung angesehen.

Von Halle wandte sich die Siblig zunächst nach Naunna zurück, konnte hier aber nicht sofort wieder Verwendung finden. Sie suchte dann verschiedene Verwandte auf und fand endlich in Cursdorf einen neuen Dienst mit einem Jahreslohn von 30 Talern.

Katzenklau konnte sie von diesem einzigen Einkommen nicht monatlich 18 Mark Abgeltung für ihr Kind zahlen. Am 6. August brachte ihr die Pflegerin nach vergeblichen Mahnungen das Kind zurück. In größter Verlegenheit trug die Siblig das arme Kind zu einer Tante. Da diese aber „jeder Kinder genug“ hat, so mußte die unglückliche Mutter das Töchterchen nach einigen Stunden wieder an sich nehmen. Sie brachte es für die Nacht in ihrer Kammer unter und wenderte dann am anderen Morgen mit ihm nach Schandrig.

Sie will hier den ganzen Tag umhergelaufen und von Haus zu Haus gegangen sein, um Leute zu finden, die etwa bereit seien, ein Kind anzunehmen. Natürlich blieb ihr jeder Versuch erfolglos. Abends gegen 9 Uhr schlug sie den Weg nach Trebitz ein und lagte in ihrer Ratlosigkeit den unglücklichen Entschluß, sich des Kindes auf gewaltsame Weise zu entledigen. Sie drückte ihm zweimal die Kehle so lange zu, bis es tot war.

Ueber die Einzelheiten des schrecklichen Vorganges berichtete vor Gericht mit befreundender Gleichmütigkeit Frau Pfeifer. Der Tod des Kindes verdrang sie die Kunde in einem verwehrtem Zustande aufgefunden.

Die Geschworenen billigten der Angeklagten mildere Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis nebst drei Jahren Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf

ein Jahr Gefängnis

ohne Ehrverlust. Es lagen in diesem Falle eine Menge Momente vor, die die Tat der Angeklagten in mildere Sphäre erscheinen lassen: vor allem ihr Schwachinn, ihre Notlage und die Unmöglichkeit, das Kind zu ernähren.

Des weiteren wurde gegen den 30jährigen Schweizer Alexander Büchslin in Jöhrenitz wegen

verurteilt

verurteilt. Büchslin ist schweizerischer Staatsangehöriger und befand sich zur Zeit der Tat erst seit fünf Wochen in Deutschland. Er ist wegen schweren Diebstahls verurteilt. Am 12. August d. J. versuchte er auf der Chaussee bei Jöhrenitz an einem 12jährigen Mädchen mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorzunehmen. Durch das Hingutommen eines älteren Mannes wurde er abgelenkt. Nach längerer Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte ihn das Schwurgericht unter Verlangung mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

Schöffengericht.

el. Halle, 24. November.

Er wirft den Ladentisch um.

Der wegen Raubstahls schon häufig vorbestrafte Arbeiter Ernst Schöneborn von hier verlangte im September d. J. in einem Spirituolengeschäft am Bahnhof in stark angeheitertem Zustande Schnaps. Als er mit Rücksicht auf seine Bescheidenheit abgewiesen wurde, geriet er in heftige Entrüstung. Er warf seine Schnapsflasche auf dem Ladentisch entwei und beleidigte den Geschäftsinhaber durch die größten Schimpfwörter. Als der Beleidigte drohte, einen Polizeibeamten herbeizuholen, wolle er, demnte Schöneborn sich während mit einer Spatule unter den Ladentisch drückte und brachte das Kräftstück fertig, ihn umzuwerfen. Die darauf befindlichen Flaschen und Gläser gingen größtenteils in Trümmer. Der tose Mensch muß seinen ungewöhnlichen Gemaltakt nun mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat büßen.

Einbruch und Oharinalspiel.

S. & H. Wien, 24. Nov. 1909.

Einem eigenartigen Trif, um ungestört einen schweren Einbruch begehen zu können, hat ein bisher unbekannter Gannet zur Anwendung gebracht, dem es dadurch gelungen ist, zu weilen im Werte von 170000 Kronen zu erbeuten. Der Mann erschien vor einigen Tagen bei einer Zimmervermieterin und mietete ein kleines Kabinett, das sich über einem im Erdgeschoß liegenden Zuweilengeschäfte befindet. Er nannte sich Artill, wußte die polizeiliche Anmeldung durch eine Luusrede für kurze Zeit zu umgehen. Während des Sonntags hörte man ihn eifrig Orlarina spielen. Am Montag früh war er verschwunden. Als der Besitzer des Ladens diesen betrat, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß er schwer bestohlen war. Der Dieb hatte ein Loch durch die Decke in den Laden gebohrt und sich durch einen Strich heruntergelassen. (Nachr. verb.)

das Geschäft der abwärtsfinden Mörtelsteile zu verfahren, beide es nach einem Gannetstiff einen Kegelstift durch die Öffnung steine aufing. Und um vollends harmlos zu erscheinen, bestellte er eine Einbrecherarbeit mit harmonischen Chiaroscipiel. Der Kladweg aus dem Laden nahm er wieder mittelst des Geiles, wo die Zimmervermieterin erklärte, daß der Mann ein Aufgehör von zehn Kronen gezahlt habe und daß sie dabei sich ein Aufgehör Briefstafel mit Goldschloß gefüllt war. Es handelt sich offenbar um einen internationalen Spitzbuben, der den Verbleib von langer Sand her vorbereitet hatte.

Paris, 25. Nov. Von den Geschworenen in Versailles wurde wegen Kirchenraubes der Schuhmacher Tardivel zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Die Erwartung, daß Tardivel seine Behauptungen über angebliche Teilnahme am Steinelmorde wiederholen werde, blieb unerfüllt. In der letzten Zeit hat er sich jedoch noch der Antipasserdienste in dieser Angelegenheit gerührt.

Vermischtes.

Vom Esenstohauer Raub.

Aus Lemberg wird jetzt gemeldet, daß gestern der angelegliche Händsagent Zunderer aus Stanislaus verhaftet wurde, der dem Mägnant einen Goldklumpen sowie viele altertümliche Uhren und mehrere mit Perlen und Brillanten besetzte Ringe zur Ahtempfung vorlegte. Da er sich über den Besitz dieser seltenen Schmudgegenstände nicht ausweisen konnte, schloß man Verhaft. Es wurden bei ihm auch zahlreiche Perlen von ungewöhnlicher Größe vorgefunden. Es besteht der Verdacht, daß die Juwelen und Perlen von dem kürzlich im Kloster zu Genödienau verübten Einbruch herühren. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Feuersbrunst. Die Dristhaft Boendecj in Ungarn hat in Flammen. Bisher sind 70 Wohnhäuser niedergebrannt. Ein Säugling kam in den Flammen ums Leben, mehrere Personen erlitten schwere Wunden. Der Brand wütet fort.

Schneewasser. In Hannover herrscht seit gestern mittag Tauwetter. Da in Südhannover bedeutende Schneemengen liegen, ist für die Harzgewässer Hochwasserbedenklichkeit eingetretet.

Unwetter in Tirol. Im Unter-Juvault wütet heftiger Schneesturm. Die Bahnlinie Südtirol Innsbruck leidet unter großen Zugverspätungen. Der Mittagszug war gestern abend noch nicht eingetroffen. Auf der Bremerbahn sind gleichfalls Störungen eingetreten.

Ein mit sechs Personen besetzter Kahn gelentert. Auf einem dienlichen Fahrt, die sechs festsitzliche Arbeiter dieser Tage in einem Kahn von Tilitz aus unternahm, kenterte das Fahrzeug infolge des herrschenden Sturmes bei Rallweihen. Die Insassen hülflos in den Strom. Drei Arbeiter ertranken, ein vierter starb zu Hause infolge der erlittenen Erkältung. Die Leber andern kamen mit dem Schrecken davon.

Braubermord. In der Ellen benachbarten Gemeinde Bedenens ertrank der Arbeiter Breer seinen Bruder nach kurzem Streik. Der Ertrödene hinterläßt 7 kleine Kinder.

Furchbarer Schneesturm. Das seit Tagen in Nordböhmen herrschende Schneetreiben hat sich zu einem furchtbaren Schneesturm entwickelt. Der Verkehr stockt in den Gebirgsgegenden völlig, nicht einmal der Postkutschen kann sich durcharbeiten.

Automobilunfall. Auf der Via Appia ließ gestern das Automobil eines römischen Großgrundbesizers mit dem Automobil zweier Amerikaner kollidieren. Die Wagen gingen in Trümmer. Die beiden Amerikaner und der Chauffeur erlitten schwere Verletzungen; zwei mitfahrende Damen kamen mit dem Schrecken davon. Der Italiener wurde nur leicht verletzt, dagegen eine Bäuerin tot gefahren.

„Rotti - Fix und fertig gekochte - Menus“ für mehrere Personen sind unentbehrlich.

Original **ROTTI** Das stets willkommene, praktischste Geschenk.

Hochelegante Präsentkartons mit je 20 farbigen Originaldosen der weltbekannten Original Rotti-Bouillon-Würfel zu 10- und 20- Mark oder Präsentkiste mit je 10 kompletten Rotti-Menüs (je 6 Tassen Bouillon, je ca. 200 gr fix und fertig gekochte Fleischspeisen und ca. 1 Pfund Südtiroler Edelobst) für 25- Mark. Kännchen in allen guten Geschäften, wo nicht erhältlich, franco durch die alleinigen Fabrikanten Houssey & Schwarz Rotti-Gesellschaft m. b. H., München.

Originaldosen 10 Stück 50 Pfg. 20 „ 1.- Mk.

„Rotti-witzende“-Fleisch-Extrakte in Rotti-Topfen kost. 2 M.“

Wirklich praktische Weihnachtsgeschenke für Jung und Alt

in grösster Auswahl - zu billigsten Preisen.

untero **Gustav Uhlig, Halle a. S., Leipzigerstr.**

General-Vertrieb für Menzenhauer-Zithern.

Offene Stellen. Männliche.

Jüngerer, tüchtiger Landbesitzer **Armaturen-Beidner** findet sofort dauernde Stellung. Offerten unter U. O. 8171 an **Kudolf Mosse, Halle.** (1909)

Für den Vertrieb aller Arten **Glichés** wird v. leistungsfähiger Assistent gesucht.

Vertreter gesucht. A. Jülich, Chemnitz.

Sichere Existenz. Suche für meine neu mit Dampf betrieb (konfurrenzlos) eingerichtete **Steinbrecherei** nebst **Beton-Unterwerke**, in herrlicher Gegend Thür. Bah. Fortes Abgabezeit, einen tüchtigen oder stillen Teilhaber. 15-20000.-Ginlage. Off. B. 30393 Exp. d. B.

Gewandte Akquisiteure für neuen Reklame-Artikel gef. Offerten u. E. 2242 a. D. Exped.

Sohn adäquater Eltern kann sofort oder später als 19783

Verhiring in meinem Waren-Agentur-Geschäft eintritten. Offerten unter D. 2241 an die Expedition.

Salit das **Entreibemittel**

Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.) In Apotheken Flasche M 1,20

Bad Nauheim, Cleonoren-Hospiz.

Am Kurpark in nächster Nähe der Bäderhäuser. Vornehm eingerichteter Saal mit Zentralheizung, elektr. Licht, Musik usw. Das ganze Jahr geöffnet. Zimmer mit voller Pension zu mäßigen Preisen. Ferngesprächsbüro. - Verlangte Prospekt!

Weibliche.

Gesund und tüchtiges **Stubenmädchen**, welches im Servieren, Blättern und Schneidern vollkommen erfahren ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. Januar **Frau Ludwig Lehmann, D Weintraube 10.** 18906

Suche zum 1. 1. 1910 eine ältere **Wirtschafterin** oder ein Wirtschaftsprüferin für die Haushaltung, das selbständige Kochen kann (Witzig zur Mollerei), Gebrauchsgegenstände, Photographie und Jagdmittel sofort an Frau **Auguste Müller, Hitzlerstr. 10** (gegenüber dem Postamt) zu senden.

Gefucht zum 1. 1. 1910 **französisches Mädchen** für Küche u. Hausarbeit, wozu etwas Kochen kann. Meldezeit: Jeun. zwischen 12-2 (1909) Burgstr. 35.

Suche für meine Nichte und Schwägerin (Schwester) zum 1. Jan. ein junges gewandtes **Mädchen** aus adäquater Familie als **Benenide Albert Pfister, Giesleben, Markt 11.**

Suche zum 1. Januar 1910 ein **einfaches Fräulein** zur Erlernung der Briefschat ohne gegen Vergütung Familienangehöriger. Frau **Gustavberger Proffers, Bachstr. 5, Bad Salza.**

